

Meldung

Bundestagswahl 2005

Der Direktkandidat - das unbekannte Wesen

Einen Sitz im kommenden Bundestag ergattern - das ist das Ziel der vielen hundert Kandidaten aus den 299 Wahlkreisen. Doch wer tritt eigentlich wo an? Und kennen die Wähler die Kandidaten aus ihrem Wahlkreis? Das Internet-Projekt Kandidatenwatch soll den Bürgern Politiker und Programme näher bringen.

Von Patrick Gensing, tagesschau.de

Das Internet verändert die politische Kommunikation: mehr Transparenz, mehr Bürgernähe, mehr Interaktion. Zu diesem Ergebnis kam zuletzt eine Studie der Technischen Universität Ilmenau. Und dies könnte sich auch im aktuellen Bundestagswahlkampf beweisen. Während die Bürger in früheren Wahlkämpfen die Kandidaten aus ihrem Wahlkreis nur von Plakaten kannten, vielleicht zufällig beim Marktbesuch eine Rose in die Hand gedrückt bekamen, bietet das Projekt Kandidatenwatch jetzt neue Wege der Kommunikation.



Vor 40 Jahren gab es noch keine Fragen im Internet: Der Bundestagswahlkampf 1965

Fast rund um die Uhr gaben Gregor Hackmack und seine 15 Mitstreiter vom Hamburger Verein "Mehr Demokratie" in den vergangenen Wochen die Daten der Direktkandidaten für den Bundestag in ihre Datenbanken ein. „Bislang haben wir mehr als 1500 Kandidaten recherchiert und dokumentiert“, so Hackmack. Eigentlich war das Projekt für die Bundestagswahl 2006 geplant. Wegen der Neuwahl mussten die Mitglieder des Vereins "Mehr Demokratie" die ganze Arbeit in wenigen Wochen bewältigen.

Ehrenkodex gegen Beleidigungen

Jetzt ist die Vorbereitungszeit zu Ende, Kandidatenwatch ist online. Die Seite haben die Entwickler so einfach wie möglich gestaltet: Die Besucher geben ihre Postleitzahl ein und gelangen so zu ihrem Wahlkreis - mit allen Direktkandidaten. Oder man klickt sich über Deutschland- und Bundeslandkarten zu dem gewünschten Wahlkreis. Dort können die Bürger den Kandidaten Fragen stellen. Und die Chance auf eine Antwort ist nicht schlecht: Neben dem jeweiligen Profil des Kandidaten steht ein Zähler: Dieser zeigt an, wie viele er Fragen der Politiker bekommen - und wie viele auch beantwortet hat.



Internet-Datenbank mit Informationen zu allen Direktkandidaten

Damit es nicht zu Schimpftiraden und Beleidigungen kommt, werden die Fragen geprüft. Moderatoren lesen die Fragen und ahnden Verstöße gegen den Ehrenkodex. Das Kuratorium - besetzt mit Personen des öffentlichen Lebens - beobachtet Kandidatenwatch. Dazu haben die Macher der Seite die Forderungen der fünf im Bundestag vertretenden Parteien nach Themen sortiert. So soll eine Grundlage für sachliche

Video
Bundestagskandidaten: Schneller Draht zu den Kandidaten

Patrick Gensing, NDR
[nachtmagazin, 00:30
Uhr, 03.08.05
02.08.2005]

Dossier
▶ Deutschland hat die Wahl

-am 18. September, wenn Karlsruhe grünes Licht gibt. Infos zu Parteien, Klagen und Konzepten. [mehr]

Mehr zum Thema

▶ Abgeordnetenwatch: Bürger beobachten ihre Politiker

Links

- [Kandidatenwatch.de](#)
- [TU Ilmenau: Politische Internet-Nutzer](#)

Fragen und Diskussionen gegeben werden.

Referenzprojekt: Abgeordnetenwatch

Die Initiatoren von Kandidatenwatch können bei ihrem Projekt bereits von Erfahrungen profitieren. Seit 2004 begleitet Abgeordnetenwatch die Politik in Hamburg. Die Seite dokumentiert das Abstimmungsverhalten der Bürgerschaftsabgeordneten und bietet ebenfalls an, öffentlich Fragen zu stellen. Hier erprobten die Macher ihr Konzept für Kandidatenwatch. Und erlebten die Reaktion der Politik. Die meisten Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft schätzen mittlerweile die 24-stündige-Bürgersprechstunde im Internet. Auch wenn viele immer wieder vor Missbrauch gewarnt hatten. Sogar für den Grimme Online Award wurde die Seite nominiert, musste letztendlich aber der freien Enzyklopädie Wikipedia den Sieg überlassen.



Referenzprojekt
Abgeordnetenwatch.de: Seit
2004 online

Sollte Kandidatenwatch gut laufen, wollen die Initiatoren möglicherweise ein Büro in Berlin eröffnen. Von dort aus wollen sie ein bundesweites Abgeordnetenwatch starten. Dann werden die Antworten aus Kandidatenwatch übernommen. So wird eine digitale Dokumentation erstellt, an der sich die Bundestagsabgeordneten messen lassen müssen.

Doch dafür brauchen Hackmack und Kollegen noch Geld. Um ihr Projekt zu finanzieren, bieten sie Politikern eine Erweiterung des Profils an. Neben einem Foto gibt es dann auch eine Selbstdarstellung, allerdings klar gekennzeichnet als eigener Beitrag des Kandidaten. 100 Euro bezahlen die Politiker für diesen Service. Damit soll Kandidatenwatch von Werbung unabhängig bleiben und sich selbst tragen.

Schnell, kompetent, verständlich

Die Kandidaten für die Bundestagswahl 2005 begrüßen die neue Plattform. Es sei eine Ergänzung des Wahlkampfs, sagt der SPD-Direktkandidat in Hamburg-Altona, Olaf Scholz. Er betont, das Internet werde in den kommenden Jahren sicherlich noch wichtiger im Wahlkampf. Allerdings weist er auch darauf hin, dass mit einem Online-Angebot längst nicht alle Wähler erreicht werden können.



SPD-Politiker Olaf Scholz

Dies sieht auch der Spitzenkandidat der CDU in Hamburg-Wandsbek, Jürgen Klimke, so. Er will die Fragen auf jeden Fall schnell, kompetent und verständlich beantworten. Besonders die Antworten der "Großen" aus den Parteien auf die Fragen der Bürger werden mit Spannung erwartet. Vom Kanzler wird es allerdings keine Rückmeldungen geben. Gerhard Schröder taucht nicht bei Kandidatenwatch auf. Denn er tritt in keinem Wahlkreis an, sondern steht auf dem ersten Landeslistenplatz der SPD in Niedersachsen.

 **Schneller Draht zu den Kandidaten** [P. Gensing, NDR]

Stand: 03.08.2005 10:43 Uhr

tagesschau.de ist für den Inhalt externer Links nicht verantwortlich.